

**8. Schweizer Tagung für Systemische Beratung und Familientherapie
«Systemische Interventionen am 14./15.9.2018
Keynote: Martina Hörmann**

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit

**Systemische Beratung im 21. Jahrhundert
– Konzepte, Kompetenzen und Perspektiven**

**8. Schweizer Tagung für
Systemische Beratung
und Familientherapie**

14. September 2018

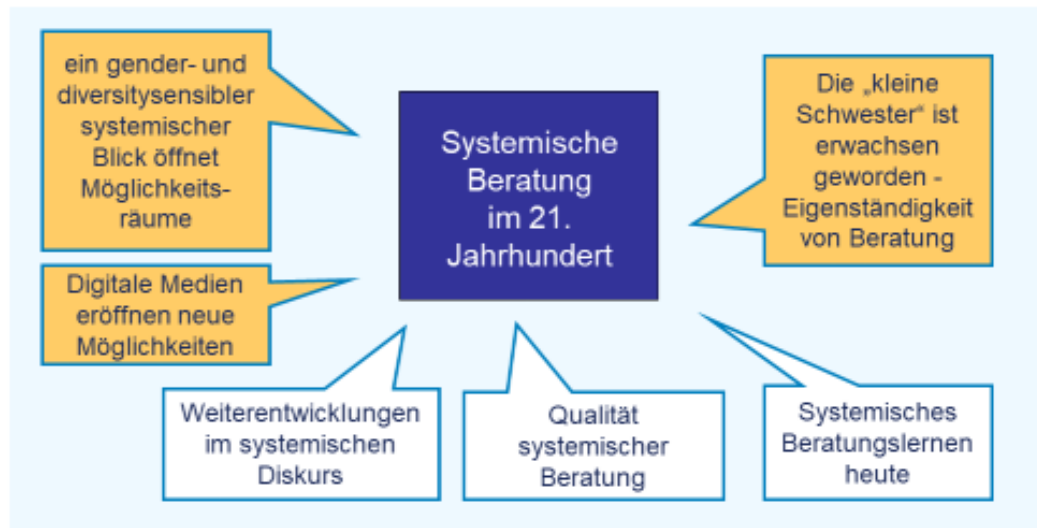
Prof. Dr. Martina Hörmann
Hochschule für Soziale Arbeit
Institut Beratung, Coaching
und Sozialmanagement



Was unterscheidet systemische Beratung im 20. Jahrhundert von jener in diesem Jahrhundert, werden Sie sich vielleicht fragen? Das Systemische ist ein bewährter Beratungs- und Therapieansatz, der in den letzten Jahrzehnten eine beachtliche Erfolgsgeschichte vorweist und der längst weit über das ursprüngliche Kerngebiet der Familientherapie hinausgeht und sich in zahlreichen beraterischen und therapeutischen Arbeitsfeldern etabliert hat.

Systemische Beratung im 21. Jahrhundert braucht eine gute Balance zwischen bewährten Konzepten und Kompetenzen einerseits, andererseits gilt es aber auch aufgrund aktueller gesellschaftlicher und fachlicher Entwicklungen neue Aspekte in den systemischen Diskurs zu integrieren.

Überblick



Impuls 1: Ein gender- und diversitätsensibler systemischer Blick öffnet Möglichkeitsräume

Fallbeispiel:

Eine junge Frau, Ayse, 19 Jahre alt, kommt zum zweiten Gespräch in eine Jugend- und Familienberatungsstelle. Sie macht eine Lehre als Kauffrau EFZ und ist im zweiten Lehrjahr. Sie ist türkischstämmige Schweizerin und wohnt noch bei ihren Eltern. Sie kommt auf Veranlassung ihrer Arbeitsstelle, weil es Probleme gibt (Fehlzeiten, mangelnde Konzentration). Auch haben sich die schulischen Leistungen kontinuierlich verschlechtert. Der Arbeitgeber hat Ayse in einem Gespräch verdeutlicht, dass eine weitere Verschlechterung der Situation eine Auflösung des Lehrvertrags zur Folge hätte. In einem gemeinsamen Gespräch der Firma mit der Berufsschule und der jungen Frau wurde vereinbart, dass Frau Ö. sich auf der Jugendberatungsstelle Unterstützung holen sollte mit dem Ziel die Abwesenheitszeiten in der Firma und in der Berufsschule zu reduzieren und die Leistungen wieder zu verbessern.

Im ersten Gespräch vor 2 Wochen konnten Sie sich über die wesentliche Ausgangslage informieren und ein wenig Vertrauen zu der jungen Frau aufbauen. Als Ziel der Beratung hat sie angegeben, die Lehrstelle unbedingt behalten zu wollen. Während des Erstgesprächs haben Sie den Eindruck gewonnen, dass es neben den Themen, die benannt wurden, noch andere Themen gibt, die die Klientin belasten. Sie haben sich vorgenommen dies im 2. Gespräch deutlicher zu thematisieren bzw. auch bisher nicht Benanntes in das Gespräch einzubeziehen.

Impuls 1: ein gender- und diversitätsensibler systemischer Blick öffnet Möglichkeitsräume

Fallbeispiel Ayse

Welche Bilder, Assoziationen und Hypothesen
gehen Ihnen / Euch als Berater/in vor
dem Zweitgespräch durch den Kopf?

In diesem Fall war es so, dass Aysel zuhause ziemlich Stress hatte aufgrund der schlechten Noten und des drohenden Lehrabbruchs. Zudem ist sie heimlich in eine Kollegin verliebt, was sie jedoch noch niemandem erzählt hat. Es für sie momentan undenkbar mit jemandem darüber zu sprechen, was sie sehr belastet.

Angesichts der gesellschaftlichen Entwicklungen erleben wir eine enorme Ausdifferenzierung und Vervielfältigung von Lebens- und Rollenmodellen. Hier ist Gendersensibilität in der Beratung hilfreich:

Impuls 1: ein gender- und diversitysensibler systemischer Blick öffnet Möglichkeitsräume

Gesellschaftliche Entwicklung: Ausdifferenzierung und Vielfalt
von Lebens- und Rollenmodellen

Gendersensibilität

«in den beiden grossen Geschlechtergruppen
und auch in dem sich öffnenden Raum zwischen ihnen
die Vielfalt von biologischen, psychischen und sozialen Geschlechtern
sowie vielfältige sexuelle Orientierungen bewusst wahrzunehmen
und konstruktiv mit ihnen umzugehen» (Nordt / Kugler 2012)

Impuls 1: ein gender- und diversitysensibler systemischer Blick öffnet Möglichkeitsräume

Was bedeutet dies konkret z.B. für die **Gestaltung des Beratungsprozesses**?

- Wie erfolgen der Beziehungsaufbau bzw. die Beziehungsgestaltung?
- Was sind offene, was verdeckte Themen in der Beratung?
Was wird thematisiert, was nicht?
- Wie gehen Beratende mit (eigenen und fremden) Zuschreibungen und
möglichen Stereotypen um?
- Wie öffnend oder schliessend sind die Fragen bzw. die Interventionen?

Genderkompetenz in der systemischen Beratung

umfasst auch ein spezifisches **Reflexionsvermögen** bezogen auf

- die eigene Biografie
- eigene genderbezogene Einstellungen und Werthaltungen
- mögliche genderbezogene Hypothesen, die im Beratungsprozess wirksam werden können

«In Bezug auf mein Gegenüber (in der Beratung)
gehe ich nicht wissend vor. Und nicht verallgemeinernd.
Ich weiss nicht wie die Frau oder der Mann, die bzw. der mir
gegenübersitzt als Frau oder als Mann lebt oder leben möchte.
Und ich weiss nicht und ich kann auch nicht wissen,
wie das konkrete Anliegen und Geschlecht
in diesem speziellen Fall miteinander verbunden sind.»
(Jäger 2015)

Das Thema Diversity bzw. vielfaltsorientierte Beratung kann ich hier aus Zeitgründen nur streifen.

Diversity als umfassendes Konzept

- umfasst mehr als die bunte Vielfalt in manchen Unternehmensprospekten
- hat auch eine politische Dimension (Wurzel in politischen Bewegungen)

Diversity in der systemischen Beratung und Therapie

- umfasst mehr als ältere interkulturelle systemische Konzepte (Hegemann u. Oestereich 2009) hinaus
- bezieht kulturreflexive und dekonstruierende Perspektiven ein (Nazarkiewicz 2016).

Beratende haben eigene soziale Gruppenzugehörigkeiten und biografische Bezüge zu Vielfaltsdimensionen und mögliche eigene «blinde Flecken» reflektiert-

Mit einer solcherart «konsequent systemischen Haltung» können Menschen Möglichkeitsräume eröffnet werden, «in denen individuelle Suchprozesse sich jenseits normierender Festlegungen entwickeln können» (Bauer 2017).

Impuls 2: Digitale Formen eröffnen neue Möglichkeiten für systemische Beratung

Die mediale Kommunikation von Menschen hat sich in den vergangenen Jahrzehnten radikal verändert. Wenngleich ein Grossteil der Berater_innen und Therapeut_innen nach wie vor der Überzeugung ist, dass die Unmittelbarkeit im Kontakt ausschliesslich im Face-to-Face realisiert werden kann (vgl. Wenzel 2015), so müssen wir doch feststellen: Klientinnen und Klienten sehen dies häufig anders.

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit

Impuls 2: Digitale Medien eröffnen neue Möglichkeiten für systemische Beratung

- Klientinnen und Klienten kommunizieren im Alltag auf allen Kanälen
- Anfragen auch über digitale Medien / Wunsch nach Beratung auch mit digitalen Medien

Wie verhalten wir uns dazu?

Martina Hörmann: Systemische Beratung im 21. Jahrhundert 14.9.2018 9

So wenden sich beispielsweise Kinder und Jugendliche häufig zunächst über Whats app an Schulsozialarbeitende (Hörmann 2018). Aus der Mütter- und Väterberatung wird berichtet, dass zunehmend mehr Beratungsanfragen elektronisch eintreffen. Dies nur zwei Beispiele. Mediatisierte systemische Beratung knüpft demzufolge direkt an der Lebenswelt der Klientinnen und Klienten an.

Impuls 2: Digitale Medien eröffnen neue Möglichkeiten für systemische Beratung

Chancen

- knüpft an der **Lebenswelt** der (potenziellen) Klientinnen und Klienten an
- Anonyme Beratungsformen: tabubesetzte Themen werden schneller angesprochen
- Niederschwelligkeit ermöglicht verbesserten Zugang
- Asynchrone Formen: zeitliche Flexibilität
- Blended Counseling: das Face-to-Face-Gespräch und digitale Medien im Beratungsprozess mixen

Herausforderungen

- Beschleunigung der Kommunikation erfordert Konzepte
- Datenschutz und Technik
- Qualifikation von Beratenden zusätzlich oder integriert?

Noch relativ neu ist der Gedanken mittels Blended Counseling bewährte Formen wie das persönliche Gespräch und mediatisierte Formen zu mixen (vgl. Weiss/Engelhardt 2012, Hörmann 2018). Betrachten wir mediatisierte Beratungsangebote methodisch so finden sich häufig systemische und oder lösungsorientierte Vorgehensweisen (Wenzel 2018). Der digitale Wandel hat also die beraterischen Möglichkeiten erweitert (vgl. Bredl, Bräutigam, Hertz 2017).

Wie können wir auch in der mediatisierten Beratung wesentliche Standards gewährleisten (FSP 2017)? So bedauerlich es für manche vielleicht ist: Beratungen über WhatsApp, Outlook oder Skype sind aus Datenschutzsicht ein «No-Go». Vertraulichkeit in der Beratung gilt auch im virtuellen Raum. Das ist im Moment noch eine Herausforderung, denn es gibt erst wenige Tools, die einerseits die Vertraulichkeit in der Beratung gewährleisten, und zugleich so nutzerfreundlich sind, dass die Schwelle niedrig bleibt. Ein weiterer Punkt ist die Qualifizierung der Beratenden. Derzeit gibt es Weiterbildungen zu digitaler Beratung als zusätzliches Angebot. Zu fragen bleibt, ob diese Inhalte nicht besser in grundständige Beratungsweiterbildungen integriert werden sollten.

Impuls 3: Die «kleine Schwester» ist erwachsen geworden – Eigenständigkeit von Beratung in Abgrenzung zur Psychotherapie

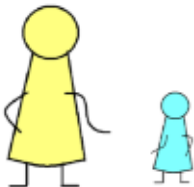
Frank Nestmann skizzierte schon im Jahr 2002 fünf Denkmodelle zum Verhältnis von Beratung und Therapie. Ich beschränke mich hier auf zwei dieser Modelle, die aus meiner Sicht die beiden zentralen Sichtweisen auf den Punkt bringen.

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit

Impuls 3: Die „kleine Schwester“ ist erwachsen geworden - Eigenständigkeit von Beratung

Denkmodelle zum Verhältnis von Beratung und Therapie (Nestmann 2002)

Ableger-Modell



Beratung als «kleine Psychotherapie»
für leichtere Probleme
weniger ausgebildete Helfer/innen
«Ist das noch Beratung oder schon
Psychotherapie?»

Martina Hörmann: Systemische Beratung im 21. Jahrhundert 14.9.2018 11

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit

Impuls 3: Die „kleine Schwester“ ist erwachsen geworden - Eigenständigkeit von Beratung

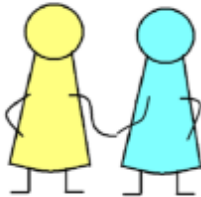
Beratung	Psychotherapie
Offenes Setting	Geschlossenes Setting
niederschwellig	Hochschwellig
Alltagsnähe / Lebensweltorientierung	Gezielte Abhebung vom Alltag
Hoher Kontextbezug	individuumbezogene Fokussierung
In verschiedenen gesellschaftlichen Teilsystemen (Bildung, Beruf, psychosoziale Versorgung)	im medizinisch-gesundheitlichen System

in Anlehnung an Nestmann 2002: 404

Martina Hörmann: Systemische Beratung im 21. Jahrhundert 14.9.2018 12

Impuls 3: Die „kleine Schwester“ ist erwachsen geworden - Eigenständigkeit von Beratung

Überschneidungsmodell / Integrationsmodell



zwei differenzierbare Praxisbereiche
eigene Funktionen und Zuständigkeiten
eigenständige konzeptionelle Zugänge und Kontexte
mit zahlreichen Überlappungen und Ähnlichkeiten in Bezug auf die Wurzeln, das Menschenbild, die Haltung, das Methodenset

produktive Kooperation auf Augenhöhe

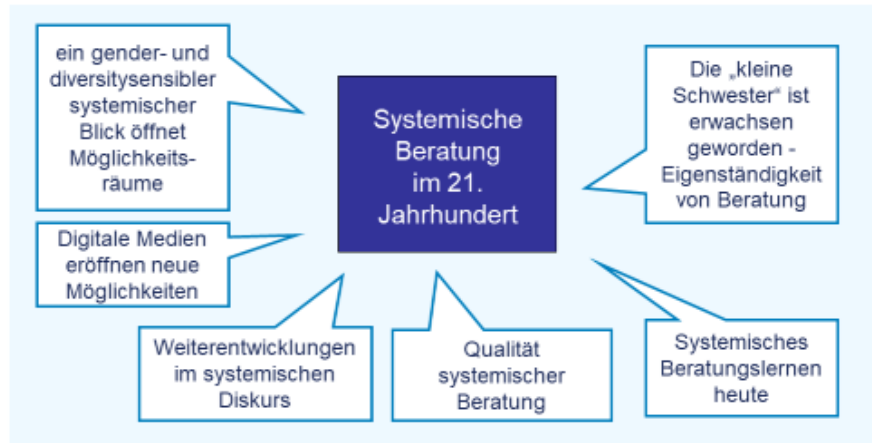
Die «neue Profilierung» zeigt sich auch an eigenständigen Berufsverbänden, dem Diskurs um Qualitätsstandards und ein Gütesiegel für Beratung sowie an einem zunehmend eigenständigen Verständnis von professioneller psychosozialer Beratung.

Einen anderen Aspekt möchte ich nicht unerwähnt lassen: gesetzliche Veränderungen auf der berufspolitischen Ebene haben die disziplinären Zugänge zu Beratung und Psychotherapie verändert und zu neuen disziplinären Schliessungen geführt, da Psychotherapieausbildungen nur noch für Mediziner_innen und Psycholog_innen zugänglich sind.

Levold und Osthoff haben auf einen wesentlichen Aspekt dieser Entwicklung hingewiesen: Während früher in disziplinär heterogenen Weiterbildungsgruppen schon «in der Weiterbildung Vernetzung und Kooperation von psychosozialen Helfern diskutiert und eingeübt wurde und das systemische Verständnis des Hilfesystems als Kontext für Veränderung unmittelbar erfahrbar (wurde)» eben weil Psychologinnen und Sozialarbeitende gemeinsam in der Weiterbildung waren, müssen wir feststellen: heute würden bedeutsame Personen aus dem systemischen Feld wie Jay Haley, John Weakland, Virginia Satir, Paul Watzlawick, Steve de Shazer, Insoo Kim Berg (...) keine Zulassung zu einer Approbationsweiterbildung in Deutschland oder der Schweiz erhalten. Dies zeigt meines Erachtens eindrücklich die Konsequenzen dieser berufspolitischen Entwicklung.

Professionelle Beratung sieht sich insofern noch stärker gefordert ihr Profil deutlich zu machen, in der Schweiz auch in Abgrenzung zu neuen Beratungsabschlüssen aus dem berufsbildenden Bereich, die wiederum ganz andere Fragen aufwerfen.

Ausblick



Martina Hörmann: Systemische Beratung im 21. Jahrhundert

14.9.2018

14

Literatur

- Bittenbinder, E., Patel, N. (2017). Systemische Praxis in globalen Zusammenhängen – zwischen Solidarität und Abwehr. *Familien-dynamik* 42(1), 18-26.
- Bredl, K., Bräutigam, B., Hertz, D. (2017). Avatar-basierte Beratung in virtuellen Räumen. Die Bedeutung virtueller Realität bei helfenden Beziehungen für Berater, Coaches und Therapeuten. Springer essentials. Wiesbaden: Springer.
- FSP (2016). Qualitätsstandards für Onlineberatung. https://www.psychologie.ch/fileadmin/user_upload/dokumente/politik_recht/politik/online/standards_online-interventionen_beratung_de.pdf [2018-06-06]
- Hegemann, T., Oestereich, C. (2009): Einführung in die interkulturelle systemische Beratung und Therapie. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme.
- Hörmann, M. (2018). Blended Counseling. Mediennutzung und Potenzialeinschätzung in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit. *Soziale Arbeit*, 6.2018, 202-209.
- Hörmann, M. (2017). Gender- und diversitätsensible Beratung. Vortrag im Rahmen des Workshops Gender- und diversitätsensible Beratung – ein Politikum für SystemikerInnen? DGSF-Tagung "Von der Neutralität zur Parteilichkeit – SystemikerInnen mischen sich ein" am 12. Oktober 2017 in München.
- Jäger, U. (2015). Aktuelle Geschlechterverhältnisse und gendersensible Beratung. In: *Beratung M(m)acht Gesellschaft | Tagungs-reader* S. 53-67 Online verfügbar unter http://www.dachverband-beratung.de/dokumente/DGfB_Tagungsreader_2013_klein.pdf [2018-06-06].
- Kriz, J. (2017). «Angemessene Verstörung» als Schlüsselkonzept für Beratungsprozesse. In *KON-TEXT* 48, 3, 234-242.
- Levold, T., Osthoff, K. (2014). Aus- und Weiterbildung. In T. Levold, M. Wirsching (Hrsg.) *Systemische Therapie und Beratung - das große Lehrbuch* (S. 510-521). Heidelberg: Carl-Auer Verlag.
- Nazarkiewicz, K. (2016), Kulturreflexive Perspektiven für SystemikerInnen, Vortrag auf der 16. Jahrestagung der DGSF in Frankfurt, 24. September 2016.
- Nestmann, F. (2002). Verhältnis von Beratung und Therapie. *Psychotherapie im Dialog* 4, 402-409.
- Nordt, S., Kugler, T (2012). Gendersensibilität weiter gedacht: Anregungen für eine inklusive gendersensible Didaktik in der Fort- und Weiterbildung. Berlin.
- Oestereich, C, Hegemann T. (2014). Kulturelle Kontexte: Kulturen und Milieus, In T. Levold, M. Wirsching (Hrsg.) *Systemische Therapie und Beratung - das große Lehrbuch* (S.474-495). Heidelberg: Carl-Auer Verlag.
- Wenzel, J. (2018). Familien im Medienzeitalter. Digitalisierung in der Beratungspraxis. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Wenzel, J. (2015). Mythos Unmittelbarkeit im Face-to-Face-Kontakt - Weiterentwicklung von Beratung und Therapie durch gezielte methodische Nutzung der Medien. In: *e-beratungsjournal.net*. Fachzeitschrift für Onlineberatung und computervermittelte Kommunikation. 11. Jahrgang, Heft 1, Artikel 5, April 2015.
- Wenzel, J. (2013). Neue Medien verändern die Beratungslandschaft nachhaltig. *Zeitschrift für systemische Therapie und Beratung* 31(3), 105-110.
- Weiß, S., Engelhardt, E. (2012). Blended Counseling – Neue Herausforderungen für BeraterInnen (und Ratsuchende). In: *e-beratungsjournal.net*. Fachzeitschrift für Onlineberatung und computer-vermittelte Kommunikation, 8 (1), Art. 5.